az FRICKTAL
AARGAU, FRICK-LAUFENBURG, RHEINFELDEN-MÖHLIN

Der böse Onkel lauert im Internet

Missbrauch Täter sprechen Opfer kaum noch auf der Strasse, sondern immer öfter im Netz an

VON SILVAN HARTMANN

Die Tat hat Schüler und Eltern schockiert: Einer 15-jährigen Schülerin wurde ihre Hilfsbereitschaft zum Verhängnis. Sie tappte am Samstag in Muri in die Falle eines 21-jährigen Mannes, der vorgab, sich nicht auszukennen. Er lockte das Opfer in sein Auto und missbrauchte es.

Sowohl die Kantonspolizei wie auch die Staatsanwaltschaft sprechen von einem untypischen Fall. In den letzten Jahren sei es kaum mehr vorgekommen, dass Jugendliche auf der Strasse von fremden Männern angesprochen worden seien.

Früher der Bahnhof, heute der Chat

Dies war früher anders. Strafrechtsprofessor Martin Killias erinnert sich an die 1960er-Jahre, als das Trampen aufkam. «Damals begannen junge Männer, Autos zu kaufen. Da gab es schon viel mehr Fälle von Missbrauch im Auto als heute.»

Experten sind sich aber einig: Die Gefahr für jugendliche Opfer hat sich vielmehr ins Internet verschoben. «Früher knüpfte man beim Bahnhof Kontakte, heute ist es der Chat», sagt Killias. Das zeigen nicht zuletzt auch der Fall Pablo S. sowie der Fall Boi. In beiden Fällen kontaktierten die Täter ihr späteres Opfer anonym über das Internet. Ersterer suchte den Kontakt mit dem Opfer gar auf einer Internetplattform für Babysitting. Gegen ihn wurde nun Anklage erhoben (az Aargauer Zeitung vom 19. Februar).

«Die Anonymität im Netz enthemmt. Man neigt dazu, mehr von sich preiszugeben.»
Josef Sachs, Chefarzt Forensische Klinik Königsfelden

Internet-Missbrauch als Schulthema

Das Internet empfindet Josef Sachs, Chefarzt der Forensischen Psychiatrie der Klinik Königsfelden, als gefährliche surreale Kontaktplattform. Sachs weiss: «Die Anonymität im Netz enthemmt. Man neigt dazu, mehr von sich preiszugeben, als man dies auf offener Strasse tun würde.» Sachs denkt dabei beispielsweise an Web-Kameras, obszöne Bilder oder Videos, die Jugendliche oftmals hemmungslos anonymen Internetkontakten zuschicken. In der heutigen Zeit würden viele Jugendliche den Grossteil ihrer Freizeit nur noch am Computer verbringen. «Sie verlieren dabei den Bezug zur Realität. Es ist eine grosse Herausforderung, dass wir dies unter Kontrolle behalten können», betont Josef Sachs.

Internet-Missbrauch wurde bereits in einigen Aargauer Schulen thematisiert. Mit spezifischem Unterricht sollen Schüler auf Internet-Missbrauch sensibilisiert werden. Darunter fällt beispielsweise auch Mobbing oder der Grundsatz, den Kontakt mit Unbekannten zu meiden.

Der Aargauer Lehrerverband unterstützt die Schulen. Man müsse aber vorsichtig sein, dass man keine halben Sachen mache, sagt Präsident Niklaus Stöckli. Vielmehr sei die Politik gefordert, die Medien-Kompetenz im neu entstehenden Lehrplan 21 zu verankern. «Es muss ein klarer Auftrag an die Schulen formuliert werden. Ich hoffe, dass dieser umgesetzt wird», so Stöckli. Mitte Jahr soll das Konzept des Lehrplans 21 vorliegen.

Jugendliche verbringen immer mehr Zeit im Internet, ohne die Missbrauchsgefahr zu kennen. ISTOCKPHOTO

MURI: MUTMASSLICHER TÄTER SOLL IN UNTERSUCHUNGSHAFT

Im Missbrauchsfall von Muri hat der mutmassliche Täter aus dem Kanton Zug **nach wie vor kein Geständnis** abgelegt. Er sitzt seit der Festnahme am Samstag in Haft. Der zuständige Staatsanwalt hat beim Zwangsmassnahmengericht Untersuchungshaft beantragt. Dieses hat nach dem Antrag **48 Stunden Zeit**, darüber zu entscheiden. Bis Redaktionsschluss war noch nicht bekannt, ob der U-Haft gegen den mutmasslichen Täter stattgegeben wurde. Klar ist: Der 21-Jährige bestreitet nach ersten Befragungen nicht, Kontakt zur Schülerin aufgenommen zu haben. Er bestreitet jedoch, sie zu **sexuellen Handlungen** gezwungen zu haben. Die Ermittler stufen bislang die Aussagen der 15-jährigen Schülerin allerdings als **wahrheitsgetreu** ein. (SHA)

@ ausserdem zum Thema

aargauerzeitung.ch: Soll die Schule den Internet-Missbrauch thematisieren?

Witterung sorgt für Verzögerung

Möhlin Wie die Gemeindeverwaltung mitteilt, konnten aufgrund der Witterungsverhältnisse (in den zu sanierenden Seitenrändern lag immer noch Schnee) die Arbeiten an den Mergelbanketten nicht ausgeführt werden. Die Sanierungs- und Holzschlagarbeiten werden bei der nächstmöglichen Gelegenheit ohne Voranzeige ausgeführt, teilt die Möhliner Verwaltung weiter mit.

Für die Arbeiten werden zirka zwei Arbeitstage benötigt. Die Maispracherstrasse bleibt für diesen Zweck gesperrt. Die betroffenen Fahrzeuglenker werden gebeten, über die Kantonsstrassen an ihre Zielorte zu gelangen. Die Gemeinde Möhlin dank der Bevölkerung für das Verständnis. (AZ)

Zustupf an Jodlerclub-Tracht

Laufenburg Vor einem Jahr haben sich die beiden Jodlerclubs Laufenburg und Rheinfelden offiziell unter dem Namen «Jodlerclub Laufenburg-Rheinfelden» zusammengeschlossen. Um bei den Auftritten nicht nur gesanglich, sondern auch optisch einen guten und einheitlichen Eindruck zu hinterlassen, soll nun für den zusammengeschlossenen Club eine neue gemeinsame Tracht angeschafft werden.

Mit über dreissig Mitgliedern wird diese Anschaffung zu einer sehr kostspieligen Angelegenheit. Der Gemeinderat Laufenburg hat beschlossen, den Jodlerclub bei der Anschaffung mit einem Beitrag zu unterstützen. (AZ)

Möhlin hat genug Schulraum

Systemwechsel Auch in der Gemeinde Möhlin laufen die Planungen für den Systemwechsel an den Schulen auf Hochtouren. Da in Möhlin alle Schulstufen vom Kindergarten bis zur neunten Klasse unterrichtet werden, sind die Planungen umfangreich. Wenn im August des kommenden Jahres die Umstellung auf sechs Jahre Primarschule und drei Jahre Oberstufe erfolgt, werde die Gemeinde Möhlin bereit sein, erklärte Schulpflegepräsident Sukhwant Singh auf Anfrage.

Bereits heute steht die Schulraumplanung für die Primarschule und die Oberstufe. Noch ausstehend ist dagegen die Planung für den Kindergarten. Auch die Personalplanung ist derzeit noch im Gange. (MF) **Seite 28**

Zwischenruf

Der Dackel bellt russisch

Ein Spaziergänger war am Rheinufer unterwegs auf der Ergolzbrücke von Augst nach Kaiseraugst. Weiter vorne vernahm er aus der Kurve, die der Weg dort beschreibt, durchdringendes Hundegebell. Das muss von einem riesigen Vierbeiner stammen, dachte der Mann. Da sah er eine Frau mit einem Dackel um die Ecke biegen. «Er ist zwar klein, hat aber eine sehr tiefe Stimme. Er ist aus Russland; ein Matrose hat ihn mir geschenkt», bemerkte die Frau. Und der Spaziergänger staunte. (CHR)

Armee für Pontoniere im Einsatz

Sisseln Die Armee hat am Rheinufer Podeste errichtet und in den Fluten drei Pfähle eingerammt. Alles Arbeiten für einen Wettkampf, den die Sissler Pontoniere im Juni organisieren.

Im Rahmen ihrer Verlegung sind diese Woche rund 50 AdA (Angehörige der Armee) von der Brugger Genie UOS/RS 73 in Sisseln tätig. Sie errichten Infrastrukturanlagen, welche für die Kampfrichter und den Fluss-Parcours an der Schweizer Meisterschaft und am Rayonwettfahren der Pontoniere benötigt werden.

Die sportliche Veranstaltung, vom 28. bis 30. Juni, mit gegen 900 Aktiven aus 40 Vereinen wird von den Sissler Pontonieren organisiert. (CHR)

Podest errichtet und Pfähle gerammt: Genie-Rekruten in Sisseln. CHR

INSERAT
Freundschaftsringe

Beyeler
5073 Gipf-Oberfrick
www.abey.ch

Soldaten rammen für die Pontoniere

Sisseln Vorarbeiten am Rhein für Schweizer Meisterschaft und Rayonwettfahren

Genie-Rekruten bringen die Rammplattform auf dem Rhein bei Sisseln in Position. CHR

VON WALTER CHRISTEN

Den Höhepunkt im Vereinsjahr der Sissler Pontoniere bildet Ende Juni die Schweizer Meisterschaft mit dem Rayonwettfahren: 900 aktive Pontoniere aus 40 Vereinen nehmen am 29./30. Juni an diesem sportlichen Grossanlass teil; die Sissler selber absolvieren den Parcours bereits am 28. Juni, weil sie am Samstag und Sonntag – zusammen mit 150 weiteren Helferinnen und Helfern – mit den vielen organisatorischen Aufgaben beschäftigt sind.

50 Rekruten aus Brugg im Einsatz

Der Aufbau der Wettkampf-Infrastruktur in Sisseln hat diese Woche begonnen: 50 Rekruten und Kader der Genie-UOS/RS 73 aus Brugg können für die Ausführung der Arbeiten in ihrer Verlegung eingesetzt werden, sehr zur Freude von OK- und Vereinspräsident Joachim Wagner und Fahrchef Raphael Oberle.

Beide schätzen diesen Einsatz der Armee. Sie konnten sich bereits von der effizienten und präzisen Arbeitsweise der Genisten überzeugen. Dazu Nico Jungo, Oberst im Generalstab und Kommandant der Genie-UOS/RS 73, Brugg: «Wir sind die Baufirma der Schweizer Armee und verfügen in unserer Truppe über viele tüchtige Berufsleute, die hier in Sisseln als Fachspezialisten eingesetzt werden können.»

> **«Wir sind die Baufirma der Schweizer Armee und verfügen über viele tüchtige Berufsleute.»**
> **Oberst i Gst Nico Jungo**, Kommandant G UOS/RS 73

«Unser Engagement für die Pontoniere dient der Ausbildung und ist eine gute praktische Betätigung in der 15. RS-Woche. Alle sind mit Freude und Eifer bei der Sache», stellte der Schulkommandant weiter fest.

Es handelt sich nach seinen Angaben um einen VEMZ-Auftrag (Verordnung für den Einsatz militärischer Mittel zugunsten Ziviler), der ausgeführt wird. Dazu ist gleich ein ganzer Zug Rekruten abdetachiert worden. Untergebracht sind sie in Stein, kochen dürfen sie in der gut ausgestatteten Küche des Sissler Pontonierdepots.

Die Genie-Rekruten verrichten die Arbeiten mit sechs Übersetzbooten und einer Rammplattform, mit der drei Fichtenstämme von 12 Meter Länge in der Nähe des Ufers in den Fluss gerammt wurden. Damit wird bei den Pontonierwettkämpfen ein Brückenpfeiler simuliert.

Auslandbewilligung eingeholt

Stabs-Adjutant Adrian Brülhart wies auf die übrigen Bauten hin: Holzplattformen am Rheinufer für die Kampfrichter. Und zwar auf beiden Seiten des Rheins. Damit die Schweizer Rammsoldaten mit Uniform und in Kampfstiefeln am deutschen Ufer arbeiten dürfen, musste eine Auslandbewilligung eingeholt werden, die schliesslich von den deutschen Behörden erteilt wurde.

@ ausserdem zum Thema

Mehr Fotos und ein Video vom Einsatz der Genie-RS in Sisseln gibt es im Internet unter www.aargauerzeitung.ch

Nachrichten

Mettauertal Jubiläum in der Verwaltung

Bernadette Humbel durfte am 15. Februar ihr 25-Jahr-Dienstjubiläum feiern. Vor dem Gemeindezusammenschluss war Bernadette Humbel bei den Gemeindeverwaltungen in Etzgen und Mettau tätig. Der Gemeinderat und die Angestellten der Gemeindeverwaltung gratulieren zum Jubiläum und wünschen Bernadette Humbel für die berufliche und private Zukunft weiterhin alles Gute. (AZ)

Eiken Entsorgungsplatz Gehren bald wieder offen

Der Entsorgungsplatz Gehren in Eiken ist ab 1. März wie folgt geöffnet: Dienstag und Donnerstag, 16.30 bis 17 Uhr sowie Samstag, 16 bis 17 Uhr. In dieser Zeit können Grünabfälle (Rasen- und Baumschnitt), Alteisen, Steingut in kleinen Mengen, Glas, Papier in kleinen, fest verschnürten Bündeln, Altöl respektive Speiseöl aus Haushaltungen abgeliefert werden, sofern diese Materialien in der Gemeinde Eiken angefallen sind. Jegliches Deponieren von Materialien ausserhalb des eingezäunten Entsorgungsplatzes ist verboten und wird mit einer Busse bestraft. Feststellungen über fehlbare Entsorger sind der Gemeindekanzlei zuhanden des Gemeinderats zu melden. Hinweise werden vertraulich behandelt und Fehlbare zur Rechenschaft gezogen. Die Verantwortlichen danken allen, die nach Möglichkeit Abfälle vermeiden oder sie gereinigt der Wiederverwertung zuführen sowie für eine ordnungsgemässe Abfallentsorgung besorgt sind. Es wird gleichzeitig auch um Unterstützung im Bemühen gebeten, auf und um den Entsorgungsplatz Gehren Sauberkeit und Ordnung zu halten. (AZ)

Novartis hat die Baubewilligung erhalten

Stein Der Gemeinderat von Stein hat die Baubewilligung für eine Novartis-Fabrik gutgeheissen. In erster Linie wurde das bauliche Vorhaben des Chemie-Riesen auf Umweltverträglichkeit überprüft. In der Fabrik sollen feste Arzneiformen produziert werden.

Das neue Gross-Projekt soll laut Novartis eine Schlüsselrolle in ihrem weltweiten Produktionsnetz einnehmen. Es sollen Tabletten, Spritzen und andere Medizinprodukte hergestellt werden. Der Standort in Stein gehört zur Abteilung Pharmaceuticals, die zum wichtigsten Wirtschaftszweig der Novartis zählt. 2011 brachte die Abteilung dem Konzern 30 Milliarden Franken Umsatz ein.

Für die Gemeinde eine grosse Sache

Für den Chemiekonzern arbeiten 1500 Angestellte in Stein, und mit der neuen Fabrik bleibt dies auch weiterhin so. Deswegen wird in den nächsten Tagen auch kein Einspruch gegen den Entscheid erwartet.

In Stein wurden schon mehrere Projekte von Novartis realisiert. Dabei kam es kaum zu Problemen, wie es von der Gemeinde gegenüber «SRF» heisst. Zu Reden gab dieses Projekt aber trotzdem: Ein feierlicher Spatenstich der Konzern-Leitung vor der Baubewilligung sorgte im Sommer 2012 bei der Bevölkerung gar nicht für Vorfreude.

Doch nun ist die Bewilligung da, und wenn bis zum 25. März keine Beschwerden beim Aargauer Regierungsrat eingereicht werden, soll die Fabrik voraussichtlich bis im Jahr 2016 fertig gebaut sein. (MIS)

Einsendungen für den Rückspiegel

Kaisten Das Redaktionsteam hat mit den Arbeiten für den Kaister Rückspiegel über das vergangene Jahr bereits begonnen. Traditionsgemäss soll über Lehrabschlüsse, Zweitausbildungen sowie Studien- und Schulabschlüsse berichtet werden. Diejenigen Personen, welche die Ausbildung im vergangenen Jahr beendet haben, sind zu einem kurzen Bericht mit Foto eingeladen.

Um diese Rubrik möglichst umfassend gestalten zu können, werden alle infrage kommenden Personen, die im letzten Jahr ihre Ausbildung, das Studium oder eine weiterführende Schule beendet haben, um einen kurzen Lebenslauf sowie um ein Foto gebeten.

Platz für Sportresultate

Auch besondere Sportresultate haben jeweils ihren Platz im Kaister Rückspiegel. Das Redaktionsteam bittet deshalb auch diesbezüglich um einen Bericht über sportliche Leistungen – mit Foto.

Die Beiträge sind der Gemeindekanzlei einzureichen, welche auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Telefon 062 869 10 50). Das Redaktionsteam des Rückspiegels freut sich auf viele Eingaben und dankt für die Beiträge bestens. (AZ)

Norderschliessung des Bahnhofs

Frick/Gipf-Oberfrick Die Verkehrssituation beim Bahnhof Frick soll verbessert werden. Man erhofft sich eine Entflechtung durch die Bahnhof-Norderschliessung.

Wo dereinst in Gipf-Oberfrick von der Landstrasse aus auf eine neue Erschliessungsstrasse zum Bahnhof Frick abgebogen werden kann, ist derzeit noch offen. CHR

Die Gemeinderäte Frick und Gipf-Oberfrick bearbeiten seit einiger Zeit das Projekt der Norderschliessung des Bahnhofs Frick. Dabei geht es um die rückwärtige Zufahrt zum Bahnhof, den Ausbau der ganzen Bahnhofinfrastruktur, die Teilumfahrung des Zentrums Frick, die optimale Anbindung an Gipf-Oberfrick und schliesslich auch um die Verbesserung des Zugangs zum Bahnhof für den Langsamverkehr.

> **Rückwärtige Zufahrt zum Bahnhof und die Teilumfahrung von Frick.**

Momentan wird immer noch im Bereich von Studien und Vorprojekten gearbeitet. Der Gemeinderat Gipf-Oberfrick hat einem externen Verkehrsplaner den Auftrag erteilt, gestützt auf die festgelegten Bedürfnisse ein Verkehrskonzept für das betroffene Gebiet in Gipf-Oberfrick zu erarbeiten.

Noch in diesem Jahr dürften Resultate vorliegen. Davon geht Gemeindeammann Andreas Schmid aus, wie er gegenüber der Aargauer Zeitung auf Anfrage erwähnte. Wann dies der Fall sein wird, könne er zum gegenwärtigen Zeitpunkt allerdings noch nicht sagen. «Was wir in Gipf-Oberfrick aber ganz sicher benötigen, ist eine gute Linienführung für die Abnahme der Erschliessungsstrasse – das ist für uns ein ganz wichtiger Punkt», betonte Gemeindeammann Andreas Schmid. (CHR)